

**Alzheimer Gesellschaft**  
Baden-Württemberg e.V.

## **Demenz im Alltag der Wohnberatung**

Menschen mit Demenz sind in ihrem Alltag vielerlei Gefahren ausgesetzt. Sie haben die Tendenz, wegzulaufen und dann möglicherweise orientierungslos umher zu irren. Durch Vergesslichkeit im Umgang mit Strom und Wasser kann großer Schaden angerichtet werden. Ein Sturz hat oft Knochenbrüche zur Folge. Alltagsaktivitäten fallen schwer, weil der Zweck von Gebrauchsgegenständen nicht klar ist. Durch Maßnahmen zur Wohnungsanpassung können die genannten Gefahren vermindert und darüber hinaus das tägliche Leben erleichtert und das persönliche Wohlbefinden gesteigert werden.

Die Diplom-Sozialpädagogin Bettina Scheu war am 9.11.2011 zu Gast im Treffpunkt Senior und erzählte aus dem Alltag der DRK-Wohnberatung im Landkreis Böblingen.

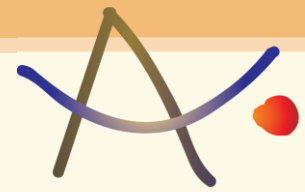


### **Die Wohnberatung Böblingen**

Bei der Beratungsstelle ist eine hauptamtliche Mitarbeiterin zur Koordination und Schulung tätig zusammen mit einem Team aus 14 Ehrenamtlichen. Im Team sind die verschiedensten Fachkompetenzen vertreten wie Handwerker, Elektriker, Einrichtungsberatung, Pflege oder Architekt. Die Wohnungsanpassung soll Menschen ermöglichen, möglichst lange zu Hause bleiben zu können.

### **Ablauf der Wohnberatung**

Zur Wohnberatung kann telefonisch oder schriftlich Kontakt aufgenommen werden. Die betroffene Person muss die Beratung wollen, nicht die Angehörigen. Ihre Aktivitäten und Bedürfnisse werden ermittelt. Nach Erstberatung wird ein Bericht mit Lösungsmöglichkeiten abgefasst. Bei einem zweiten Besuch findet eine



**Alzheimer Gesellschaft**  
Baden-Württemberg e.V.

Konzeptberatung statt, weiteres Fachpersonal wird einbezogen. Nach Bedarf finden weitere Beratungen statt.

Sofern eine Pflegestufe vorliegt, übernimmt die Pflegekasse die Kosten. Der Antrag auf Kostenerstattung ist vor der Maßnahme zu stellen. Für die Erstberatung werden 56,24 € vergütet, der Zuschuss für den Umzug und die Wohnumfeld-Verbesserung darf 2.557,- € nicht überschreiten.

Bei präventiver Wohnberatung muss der Klient die Kosten selber tragen.

### **Anpassungen im Eingangsbereich**

Die Weglauftendenzen Demenzkranker können schon durch Signalgeber wie Schuhe oder Mantel ausgelöst werden. Umgekehrt hilft es, den Ausgang zu kaschieren durch Gegenstände wie Tische und Stühle oder einen Vorhang, durch Tarnen des Türgriffs und fehlende Helligkeit im Eingangsbereich. Ein vor die Tür geklebter Tesakrepp-Streifen wirkt auf viele wie ein Stoppsignal.

Versucht der Demenzkranke trotzdem, durch die Eingangstüre ins Freie zu gelangen, so kann ein Alarmsystem die Mitbewohner hierauf aufmerksam machen. Die einfachste Lösung ist ein Glockenspiel.

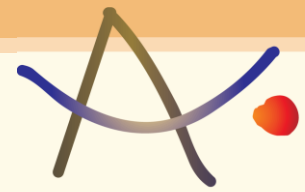
Technisch kann die Tür mit einer Kordel gesichert werden, die in den Türrahmen gespannt wird und mit einem Chip verbunden ist, welcher Alarm gibt. Eine andere Möglichkeit ist ein Infrarotstrahl am Türrahmen, der bei Unterbrechung Alarm gibt. Eine Basisstation im Bereich der Tür kann Alarm geben, wenn eine Person mit Chip im Schuh darüber läuft, ebenso kann eine Fußmatte auf das Gewicht eines darüber laufenden Menschen reagieren. Andere Möglichkeiten sind ein Bewegungsmelder vor der Haustüre oder ein Sender in der Armbanduhr. Letztere kann bis auf 500 m Entfernung Alarm geben.

Demenzkranker, die es bis auf die Straße schaffen, sind auf hilfsbereite Mitmenschen angewiesen. Die Nachbarn sollten deshalb über die Demenz Bescheid wissen, Unbekannte einer SOS-Kette Namen und Adresse entnehmen können.

### **Die Küche**

Dringlichstes Anliegen in der Küche ist die Herdsicherung. Für mit Strom betriebene Herde gibt es verschiedene technische Lösungen wie Zeitschaltuhr und Hitzesensoren.

Die Bedienung eines Induktionsherdes muss neu erlernt werden und kommt deshalb oft nicht infrage.



## **Der Wohnbereich**

Die vertrauten Möbel, Bilder und sonstigen Gegenständen sollen nach Möglichkeit an Ort und Stelle bleiben. Für Aktivitäten wie Fotos anschauen, Lesen, Handarbeit und Basteln sind die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Damit die Bewohner hierfür ausreichend Licht haben und auch aus Gründen der Unfallsicherheit müssen die Räume hell beleuchtet sein. Für Demenzkranke, welche noch nach außen kommunizieren, ist ein spezielles Telefon mit großen Tasten oder Bildern hilfreich.

## **Badezimmer**

Bei Armaturen sollen ganz besonders Demenzkranke nicht mit Neuerungen bei der Bedienung verwirrt werden. Der Boiler soll für sie niedrig eingestellt sein, um Verbrühungen zu vermeiden. Ein Nässe-Sensor auf dem Fußboden kann helfen, Wasserschäden zu verhindern.

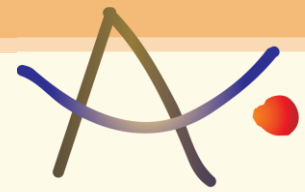
Demenzkranke haben oft Angst, das Gleichgewicht zu verlieren. Bei Badewanne und Dusche sind deshalb zusätzliche Haltegriffe anzubringen, das Stehen und Gehen auf nassem Boden muss vermieden werden.

Die Toilette kann leichter gefunden werden, wenn die Brille in einer auffälligen Farbe gehalten ist, Spiegel verwirren Demenzkranke, weil sie glauben, eine andere Person vor sich zu haben.

## **Schlafzimmer**

Auch hier gilt, dass die vertraute Umgebung erhalten bleiben soll. Durch Sensormatten oder eine Infrarotlichtstromschanke kann überwacht werden, ob das Bett verlassen wird.





**Alzheimer Gesellschaft**  
Baden-Württemberg e.V.

Bei einer Demenzerkrankung kommt es häufig zu Tag-Nacht-Umkehr, getrennte Schlafzimmer sind deshalb ratsam. Durch ein Babyphone kann trotzdem verfolgt werden, was der kranke Angehörige macht.

### **Sturzprophylaxe**

Ein Sturz- oder Falldetektor löst bei Stürzen selbstständig Alarm aus. Das Risiko eines Oberschenkelhalsbruchs bei einem Sturz kann durch Hüftprotektoren um 80% reduziert werden.

### **Allgemeine Anpassungen**

Den Menschen mit Demenz müssen vermehrt Hilfen zur Orientierung gegeben werden. Das Zimmer der Betroffenen kann mit Gegenständen aus der Biographie oder alten Fotos gekennzeichnet werden, an einer Infostelle können Uhrzeit, Datum und Wochentag, sowie die Namen der Kinder und andere wichtige Daten abgelesen werden.

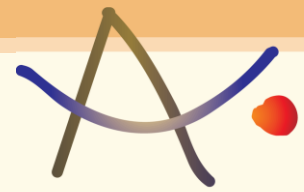
Besonderes Augenmerk ist auf Gefahrenstellen wie Steckdosen, elektrische Geräte, Messer zu legen.

Giftsubstanzen in der Wohnung und im Garten müssen außer Reichweite gebracht oder beseitigt werden. Dazu gehören giftige Pflanzen, Medikamente, Zigaretten und Putzmittel.

### **Was können technische Lösungen leisten?**

Vor dem Einsatz von Technik sollte man sich fragen, was sie bringen soll und wodurch die erwünschte Wirkung zunichte gemacht werden könnte. So nutzt es nicht, zu wissen, dass der Demenzpatient entwischt ist, wenn man nicht weiß, wohin. Eine Herdsicherung kann kein Unglück verhindern, wenn jemand Plastikbehälter auf die heißen Platten stellt. Neue Geräte, die nicht bedient werden können, bringen keinen Nutzen. Besser ist es in diesem Fall, nach gebrauchten Geräten des bereits bekannten Typs zu suchen.

Technik kann keine Person ersetzen und kann keine absolute Sicherheit bieten. Positiv ist jedoch, dass sie helfen kann, wenn sie gezielt eingesetzt wird und die Pflegeperson entlasten kann.



**Alzheimer Gesellschaft**  
Baden-Württemberg e.V.

## **Broschüren**

Stadtteilarbeit Milbertshofen e.V., Beratungsstelle Wohnen (Hrsg.) (2002):  
Kleine Technik – große Wirkung.  
Eine Arbeitshilfe für WohnberaterInnen in der Alten- und Behindertenarbeit.  
Derzeit vergriffen, Neuauflage geplant.  
Als pdf.Datei erhältlich zum Preis von 8 €

Stadtteilarbeit e.V., Beratungsstelle Wohnen (Hrsg.) (2001): Wohnberatung und  
Wohnungsanpassung bei Demenzerkrankung.  
Eine Arbeitshilfe für die ambulante Altenhilfe. Enthält Checkliste  
Derzeit vergriffen, Neuauflage geplant.  
Als pdf.Datei erhältlich zum Preis von 5 €

Bezugsadresse für beide:  
Beratungsstelle Wohnen - Stadtteilarbeit e.V.  
Aachener Straße 9  
80804 München  
Tel. 089 / 357043-13  
Fax 089 / 357043-29  
E-Mail: [be-wohnen@verein-stadtteilarbeit.de](mailto:be-wohnen@verein-stadtteilarbeit.de)  
[www.beratungsstelle-wohnen.de](http://www.beratungsstelle-wohnen.de)

Technische Hilfen für Demenzkranke. Orientierungshilfe für den Umgang mit  
technischen Unterstützungsmöglichkeiten bei der Betreuung Demenzkranker.  
Schriftenreihe der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V., Band 4, Berlin 2002. 123  
Seiten, € 4,50. ISSN 1432-7090, zu bestellen über [www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de)  
(vergriffen)

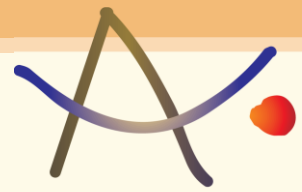
## **Internetadressen**

Alzheimer Gesellschaft Baden Württemberg  
Technische und pflegerische Hilfsmittel für Demenzkranke – Bewährtes und Neues  
[http://www.alzheimer-bw.de/fileadmin/AGBW\\_Medien/Dokumente/Nachlesen/2009/090617%20Berg%20und%20Schwarz%20Hilfsmittel.pdf](http://www.alzheimer-bw.de/fileadmin/AGBW_Medien/Dokumente/Nachlesen/2009/090617%20Berg%20und%20Schwarz%20Hilfsmittel.pdf)

und  
<http://www.alzheimer-bw.de/demenzen/menschen-mit-demenz-begleiten/>

=>den Alltag meistern = technische Hilfsmittel (Download)

Demenz-Service NRW: Wohnungsanpassung bei Demenz. Informationen für  
Betroffene und ihre Angehörigen.  
[http://www.demenz-service-nrw.de/files/bilder/vereoffentlichungen/DSZ\\_10.pdf](http://www.demenz-service-nrw.de/files/bilder/vereoffentlichungen/DSZ_10.pdf)



**Alzheimer Gesellschaft**  
Baden-Württemberg e.V.

## **Bezugsquellen**

- für Drehhilfen zum Flaschen öffnen: Sanitätshäuser
- für SOS-Anhänger mit Kette: Apotheken, Internet

*Dr. Brigitte Bauer-Söllner, Redaktionsteam Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.*